vinetur

Weinkooperativen in Okzitanien wehren sich nach Ernteerholung auf fast 13 Millionen Hektoliter gegen Preissenkungen

Der Verband sieht die volleren Tanks als Zeichen der Normalisierung, nicht eines Überangebots – in einer Region, auf die mehr als ein Drittel der französischen Weinproduktion entfällt

Donnerstag, 12. November 2026



Die Weinkooperativen in Okzitanien wehren sich gegen jeden Versuch, die Preise für Trauben und Fasswein zu senken. Nach der Erholung der Ernte in der Region auf geschätzt fast 13 Millionen Hektoliter im Jahr 2026 argumentieren sie, die Rückkehr zu normaleren Mengen bedeute kein Überangebot.

In einer am Dienstag, dem 10. November, veröffentlichten Erklärung teilten die Vignerons Coopérateurs d’Occitanie mit, dass die Ernte im Languedoc-Roussillon etwa 11 Millionen Hektoliter und im ehemaligen Gebiet Midi-Pyrénées 2 Millionen Hektoliter erreichen dürfte. Diese Mengen folgten auf drei Jahre mit außergewöhnlich schwachen Ernten und seien als Normalisierung zu betrachten, nicht als Anlass für Käufer, die Preise weiter zu drücken.

Die Schätzung der Kooperativen für das Languedoc-Roussillon stimmt weitgehend mit den Zahlen überein, die Agreste, das Statistikamt des französischen Landwirtschaftsministeriums, am 6. November veröffentlichte. Agreste bezifferte die Produktion der Region zum 1. November auf 11,068 Millionen Hektoliter, 25 Prozent

mehr als ein Jahr zuvor. Die französische Weinproduktion wurde auf 36,659 Millionen Hektoliter geschätzt. Das entspricht einem Plus von 3 Prozent im Jahresvergleich, liegt aber weiterhin 10 Prozent unter dem Durchschnitt der Jahre 2021 bis 2025.

Diese Zahlen verdeutlichen das Gewicht Südfrankreichs bei der Ernte 2026. Auf Basis der Agreste-Daten und der Schätzung der Kooperativen für das ehemalige Gebiet Midi-Pyrénées entfällt etwas mehr als ein Drittel der geschätzten französischen Weinproduktion auf Okzitanien. Damit ist die Preisposition der Region auch über die lokalen Erzeuger hinaus von Bedeutung, zumal ein großer Teil ihrer Weine als Fasswein oder unter geschützten geografischen Angaben vermarktet wird. Jeder Widerstand gegen niedrigere Preise in einer derart großen Anbauregion könnte die Einkaufsbedingungen für Händler, Abfüller und andere Getränkeunternehmen beeinflussen und sich möglicherweise auf die Margen entlang der Lieferkette auswirken.

Fabien Castelbou, Präsident der Vignerons Coopérateurs d’Occitanie, sagte in der Erklärung, die Erzeuger kehrten nach mehreren sehr kleinen Ernten endlich zu Produktionsmengen zurück, die näher am Normalniveau lägen. Das dürfe nicht „als Vorwand“ für niedrigere Preise dienen, sagte er und fügte hinzu, der Weinsektor habe kaum noch Spielraum, weiteren Druck aufzufangen.

Die Kooperativen erklärten, dass die Erzeuger weiterhin mit hohen Kosten für Energie, Verpackungen, Betriebsmittel, Arbeitskräfte und Finanzierung sowie für die Einhaltung von Umwelt- und Regulierungsvorgaben konfrontiert seien. Außerdem habe die Region ihre Produktionskapazität bereits teilweise durch Rodungen und die Umstrukturierung von Rebflächen verringert. Damit wollen sie dem möglichen Einwand begegnen, die volleren Tanks in diesem Jahr seien ein Zeichen struktureller Überproduktion.

Die Erholung in der Region ist auch Teil einer uneinheitlichen Entwicklung der französischen Ernte. Die Agreste-Schätzung vom 1. November wies für das Languedoc-Roussillon den stärksten Zuwachs unter den wichtigsten Weinbauregionen des Landes aus, während die Champagne im Jahresvergleich einen Rückgang von 38 Prozent verzeichnete. Auch andere Anbaugebiete legten zu: der Südwesten um 15 Prozent, Bordeaux um 10 Prozent und der Südosten um 7 Prozent. Der Zuwachs im Süden trug

dazu bei, die geringere Produktion im Norden auszugleichen.

Auch die Zusammensetzung der Weine ist für den Markt auf nationaler Ebene von Bedeutung. Agreste schätzte die französische Produktion von IGP-Weinen auf 12,01 Millionen Hektoliter, 18 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Die Produktion von Weinen mit Herkunftsbezeichnung sank dagegen um 4 Prozent auf 15,042 Millionen Hektoliter. Diese Entwicklung ist für Okzitanien bedeutsam, wo IGP- und Rebsortenweine eine große Rolle spielen und häufig zunächst über den Fassweinhandel vertrieben werden, bevor sie in den Handel gelangen.

Die Kooperativen beschrieben die Vegetationsperiode 2026 als früh, trocken und von einer langen Lese geprägt. Ihren Angaben zufolge lagen die Niederschläge im Winter 2025/2026 nahe am Normalwert und halfen Böden und Reben, einen Teil ihrer Reserven nach den vorangegangenen Belastungen wieder aufzufüllen. Im Frühjahr und Sommer kehrten dann Trockenheit und hohe Temperaturen zurück. Laut dem Verband wurden die Trauben in guter gesundheitlicher Qualität und mit ausgewogener Reife gelesen. Deshalb bezeichnete er den Jahrgang als qualitativ hochwertig, auch wenn eine umfassendere Markteinschätzung von späteren Verkostungen und Verkäufen abhängen wird.

Im Streit geht es um die Preise, die den Erzeugern zu Beginn der neuen Vermarktungskampagne gezahlt werden, nicht um unmittelbare Einzelhandelspreise für Verbraucher. Die aktuellen Zahlen lassen nicht darauf schließen, dass die Flaschenpreise in den Geschäften zwangsläufig sinken werden. Die Einzelhandelspreise hängen von Verträgen, Lagerbeständen und den Erntebedingungen in anderen Regionen ebenso ab wie von den Verhandlungen zwischen Erzeugern, Kooperativen, Händlern und Einzelhändlern.

Trotz der größeren Ernte bleibt der Druck auf den Sektor sichtbar. Vinabox berichtete, dass es im September im Gebiet Roussillon vier Genossenschaftskellereien weniger gab als ein Jahr zuvor. Das unterstreicht die finanziellen Belastungen, mit denen Teile der Branche weiterhin konfrontiert sind, auch wenn sich die Erntemengen erholen.